

Firmennetzwerk geht bewusst auf dem Holzweg

Neun Unternehmen in Heidelberger Technologiezentrum beschäftigen sich mit Energieerzeugung aus regenerativen Quellen

VON UNSERER REDAKTEURIN
JUDITH SCHÄFER

► HEIDELBERG. In der Heidelberger Englerstraße drehen sich viele Gespräche um das Thema Holz. Im Bioenergie-Zentrum Rhein-Neckar haben sich – nicht zuletzt auf Initiative der Stadt Heidelberg hin – unter einem Dach inzwischen neun überwiegend mittelständische Unternehmen angesiedelt, die sich mit der Erzeugung von Energie vorzugsweise aus Holz beschäftigen.

Die Unternehmen ergänzen sich in ihrem Leistungsspektrum und kooperieren auch miteinander. Das Produktportfolio reicht von der Planung, dem Bau und dem Betrieb von Feuerungsanlagen bis hin zur Produktion von Holz-Pellets (in Röllchen gepresste Späne) und -Hackschnitzeln. In Zeiten steigender Energiepreise glauben sie sich vor einer rosigen Zukunft. Die RHEINPFALZ stellt drei Beispiele vor.

Das mit Abstand größte Unternehmen innerhalb des Netzes ist die SEC GmbH, die Steag Energie Contracting Gesellschaft. Sie ist eine Tochter der Essener Steag AG, dem Energiezweig des vor allem durch den Bergbau bekannten ebenfalls in Essen ansässigen RAG-Konzerns. Die 1997 in Heidel-

berg gegründete Gesellschaft beschäftigt 100 Mitarbeiter und machte 2003 rund 60 Millionen Euro Umsatz. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Planung, den Bau und den Betrieb von industriellen Energieanlagen. „Darüber haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Befuerung mit Biomasse häufig am wirtschaftlichsten ist“, so Diplom-Ingenieur Ulrich Kaier, bei der SEC

GmbH verantwortlich für den Bereich Geschäftsentwicklung. Das Unternehmen, das von Anfang an schwarze Zahlen geschrieben habe, kooperiert mit dem Mannheimer Versorger MVV Energie AG und verwirklicht mit ihr als Partner Biomasse-Großanlagen.

Seit drei Jahren am Markt ist die EC Bioenergie GmbH in Heidelberg. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt ist die Erzeugung von Pellets und Hackschnitzeln, inklusive der Errichtung der dafür notwendigen Anlagen, die sie auch finanziert. Die Gesellschaft, die aus den SEC-Aktivitäten im Bereich Holz entstanden ist und deren Geschäfte ebenfalls Ulrich Kaier führt, agiert eigenständig. Sie beschäftigt 25 Mitarbeiter und hat bisher 2,5 Millionen Euro in



Angesichts steigender Kosten für Erdgas und Heizöl werden Holzpellet-Heizungen immer beliebter.

—FOTO: ARCHIV LENZ

ein Pelletwerk in Südbaden investiert. Dort werden, angekoppelt an ein Sägewerk, rund 35.000 Tonnen Holzpellets im Jahr hergestellt; die Kapazität beträgt 100.000 Tonnen. Laut Kaier wird

die EC Bioenergie GmbH in diesem Jahr 3 Millionen Euro investieren. Die mittelfristige Planung sieht eine jährliche Verdreifung des Investitionsvolumens vor. Acht Biomassekraftwerke

mit Holzfeuerung sind laut Kaier in der konkreten Planung – darunter eines in Kirchheimbolanden und eines im Neustadter Raum –, für vier weitere werden derzeit Standorte gesucht. Das Kapital für den Bau der Anlagen, von denen 2006 eine in Heidelberg entstehen soll (Kapazität: 30.000 Jahrestonnen), wird über Beteiligungsgesellschaften beschafft. Die Vermarktung erfolgt zu Preisen, die laut Kaier unterhalb denen von Heizöl und Erdgas liegen (bei einkalkulierten höheren Erstellungskosten für die Holzfeuerungsanlage) und die auf bis zu zehn Jahre garantiert werden.

Ebenfalls im Bioenergie-Zentrum ansässig ist die Biotec Heidelberg. Der Projektentwickler für Biomasse-Anlagen mit Schwerpunkt Holz beschäftigt inklusive Geschäftsführer Wulf-Dieter Heintz zwei feste Kräfte, greift vor allem auf freie Mitarbeiter zurück und setzte 2004 rund 1 Million Euro um. Seit der Unternehmensgründung im Jahr 2000 entspreche das einer Verzehnfachung des Umsatzes, so Heintz, der auch Ansprechpartner für das Bioenergie-Zentrum ist. Biotec akquiriert eigenständig Projekte, arbeitet aber auch als Dienstleister für die SEC GmbH und die MVV.